

# Wie ein Pumpwerk zum Kunstort wird

Ein altes Gebäude auf freiem Feld bei Hugsweier hat einen neuen Bestimmungszweck erhalten. Jetzt wird dort die erste Ausstellung veranstaltet. Andrea Krappitz aus Ettenheim zeigt florale Motive.

■ Von Jürgen Haberer

**HUGSWEIER.** Pflanzen- und Blumenmotive kommunizieren mit alten Kesseln und Druckrohren, die Natur hält sinnbildlich Einzug in einem in die Jahre gekommenen Zweckbau, dem bereits vor Jahrzehnten der eigentliche Bestimmungszweck abhanden gekommen ist. Das ehemalige Pumpwerk auf dem freien Feld östlich von Hugsweier hat dank des Engagements von Kurt Hockenjos und Felix Grundhöfer einen neuen Bestimmungszweck erhalten.

„Kunstort Pumpwerk“ steht auf den kleinen schwarzen Tafeln, die den Weg zu einem schmucklosen, ursprünglich olivgrünen Kubus weisen, von dem an vielen Stellen der Putz blättert, an dem die sogar die irgendwann hinzugekommene Graffiti langsam verblasst. Für Kurt Hockenjos, der hier eine Zeitlang ein Atelier hatte, stellt der rund 40 Quadratmeter große Kasten einen jener mit morbiden Charme behafteten „Lost Places“ dar, eine Art Sehnsuchtsort, der auch Mitstreiter Felix Grundhöfer in dem Bann gezogen hat.

## Die Rubin-Mühle stellt den Künstlern das Gebäude mietfrei zur Verfügung

Das ausrangierte Pumpwerk ist im Besitz der Rubin-Mühle, die es den beiden Kunstschaffenden mietfrei zur Verfügung stellt und über eine benachbarte Lagerhalle an die Stromversorgung angeschlossen hat. In Sachen Komfort ist damit bereits das Ende der Fahnenstange erreicht. Es gibt keine Toilette, keine Heizung, die von den beiden Machern angedachte Nutzung als Kulturstätte und Begegnungsort ist damit klar



Andrea Krappitz zeigt im früheren Pumpwerk Arbeiten, die zur Jahreszeit passen.

Fotos: Haberer



Kurt Hockenjos und Felix Grundhöfer haben das Pumpwerk aus seinem Dornröschenschlaf geweckt.

auf die Sommermonate beschränkt.

Mit einer Ausstellung der in Ettenheim lebenden Künstlerin Andrea Krappitz wurde am

vergangenen Wochenende trotzdem ein engagierter Veranstaltungsreigen eingeläutet, der mit weiteren Ausstellungen, Lesungen und Konzerten

aufwartet, im Pumpwerk selbst, aber auch auf dem kleinen Platz unter der von Hockenjos einst eigenhändig gepflanzten Kastanie, zum kulturellen Aus-

tausch und zur Begegnung einlädt.

Die in Sasbachwalden aufgewachsene, in Ettenheim lebende Absolventin der Lahrer Kunstakademie bespielt das Pumpwerk mit einer Auswahl von Arbeiten ihrer Werkgruppe „Blattwerk“. Mit einer Spur nostalgischen Charmes blickt sie auf längst aus der Mode gekommene Zimmerpflanzen wie den Gummibaum und die großblättrige Anthurie. Sie zeigt Magnolienblüten und florale Impressionen aus dem botanischen Garten von Lissabon. Große und kleine Formate wechseln sich ebenso ab wie farbliche Interpretationen der ursprünglich mit der Kamera eingefangenen Motive.

Die Bilder von Andrea Krappitz sind nur bedingt als fotorealistisch einzustufen. Sie spielt expressiv mit Farbe und Struktur, lässt den Hintergrund verschwimmen, manchmal sogar ins Abstrakte abgleiten. In vielen Arbeiten hat sie an der Tiefenschärfe gefeilt und dabei eine Art 3D-Effekt generiert. Ihre Ausstellung lässt aber ganz nebenbei auch erkennen, dass es im Pumpwerk erstaunlich viel Platz gibt, um künstlerische Positionen reizvoll zu präsentieren.

## Öffnungszeiten

Die Arbeiten von Andrea Krappitz, sind noch bis Samstag, 26. April, im „Kunstraum Pumpwerk“ zu sehen. Die Ausstellung ist am 19., 21. und 26. April jeweils ab 16 Uhr geöffnet, die Künstlerin wird an allen drei Tagen anwesend sein. Zur Finissage am 26. April ist außerdem ab 19 Uhr ein Konzert der Gruppe „Grautöne“ angesetzt.